

**Abonnement**  
Mr. Halle vierteljährlich 2 Rth., durch die Post bezogen 2 Rth. 50 Pf., monatlich 1 Rth. 25 Pf., 3 monatlich 6 Rth., ercl. Postgeb. d. d. d.  
Bestellungen werden von allen Kreis-Postämtern angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich: S. B.: Dr. W. Voß in Halle.

# Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Siebenthr Jahrgang.

**Inserate**  
werden pro Spalte ober deren Raum mit 30 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von untern Annoncisten und allen Annoncements-Expeditoren angenommen.  
Reklamen pro Zeile 40 Pf.  
Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags u. Feiertage.

Nr. 219.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 20. September

1883.

## Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. October beginnt ein neues Abonnement auf die „Saale-Beitung.“

Wir bitten unsere auswärtigen Leser, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit bei Beginn des neuen Quartals die Zustellung der Zeitung nicht unterbrochen werde und bemerken für auswärtige Besteller, daß die Saale-Beitung im amtlichen Zeitungscatalog unter Nr. 4168 verzeichnet ist.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle 2 Rth., durch die Post bezogen, einschließlich der Postprovision, 2 Rth. 50 Pf. ercl. Postgeb. Bekanntmachungen haben bei dem großen Verkauf der Saale-Beitung den günstigsten Erfolg.

## Redaktion und Expedition der Saale-Beitung.

### Das Zustandekommen der Kurie.

Der „Alt weigehender Friedensliebe“, der der Kurie wegen ihrer Entscheidung in der Dispenfrage von ultramontanen Vätern nachgerühmt wird, erweist sich auch bei wohlwollender Betrachtung lediglich als die Annahme eines der Kirche im Interesse der Wiederherstellung der Seelforge gemachten staatlichen Zustandekommens ohne irgend welche Erweiterung und Gegenleistung. Nur wer es für die richtige und konsequente Politik der Kurie gehalten hätte, alle vom Staate für Herstellung des Friedens unternommenen Versuche und alle, wenn auch noch so entgegenkommenden und für die Kirche noch so vortheilhaften Anordnungen scharf und energig zurückgewiesen, bis der Staat den äußersten Forderungen der Kurie nachgegeben, hätte, müßte ein Zeugnis der Friedensliebe und Nachsichtigkeit ertheilen. Es handelt sich bekanntlich um folgendes: Zur Ausübung der Bestimmung des neuen Kirchengesetzes, wonach der Staat bei Hilfsgefällen auf die Anzeige verzichtet, bedurfte es in den meisten Fällen einer Dispensation von den Vorschriften der theologischen Vorbildung. Diese gemäß den Bestimmungen des vorigen Jahres, die von der Regierung nachzugehen, wird jetzt gestattet, aber ohne prinzipielle Anerkennung der die Vorbildung betreffenden gesetzlichen Vorschriften, nur für die Vergangenheit und für dieses eine Mal, mit dem ausdrücklichen Zusatz, daß eine gleiche Duldung für die Zukunft nicht eintreten könne. So wird denn mit bereitwilliger Ertheilung der Dispensation die Einsetzung zahlreicher Hilfsgeistlichen erfolgen und damit der Seelforge zum großen Theil abgeholfen werden können; ein Interesse, welches doch gewiß in erster Linie ein kirchliches ist, wird unter bereitwilliger Mitwirkung des Staates und mit sehr fähiger Zurückhaltung, mit Vorbehalt und Reservirungen der Kurie bestritten werden, und bei alledem giebt sich die Kirche den Anschein, dem Frieden ein großes Opfer gebracht und dem Staate ein Entgegenkommen bewiesen zu haben, welches den gerechten Anspruch auf weitere Zugeständnisse des letzteren begründet. Als nächste Forderung wird in ultramontanen Vätern die Verabreichung der vier abgelegten Bischöfe, also sogar des Herrn Redwoodski, verlangt! Insbesondere hat die Kirche nur die Gnade, von den bürgerlichen Wohlthäten und Gutsleistungen ohne irgend ein Doyer ihrerseits Gebrauch zu machen. Sie selbst wird dieser mißliche und sohenliche Weg wohl gangbarer und zweckmäßiger erscheinen als die Organisation der famosen „Gemeindefürsorge“, mit welcher die „Germanna“ und Herr Windthorst mitunter zu reuennennen pflegen und sprechen zu können sich einbilden. Es verdient sehr beachtet

### Franz Theodor Adler †

Schmerzlich berührt hat den gesammten Lehrerstand unserer Stadt, besonders die an den französischen Stiftungen wirkenden Herren, die Kunde von dem am 17. d. erfolgten Hinscheiden des emer. Direktors der Stiftungen, Dr. F. Th. Adler. Als Leiter der Erziehungsanstalt nicht minder wie als Direktor hat er Laiden Hilfe und Förderung gewährt, vielen jetzt bereits höher gestellten Beamten in ihrer ersten Wirkamkeit Leitung und Rath gegeben und sich stets mehr als wohlwollenden, glütigen Freund, denn als strengen Vorgesetzten gezeigt. Gerade auf diesen scheinbar engeren Kreis war seine unermüdliche Thätigkeit so sehr bechränkt, daß er für das öffentliche und kommunale Leben zunächst und nur verhältnißmäßig wenige seine Verehrer fand.

Er war als ein Baisorjon am 3. März 1813 in Kitzsch bei Weiskirchen geboren und hatte eine sehr tüchtige Bildung in Schulpforta empfangen. Michaelis 1830 bezog er die Universität Leipzig, drei Jahre später die von Gießen und trat nach einem Ende 1834 abgelegten glänzenden Examen beim Gymnasium in Marienwerder ein, wirkte dann in Göttingen, Neustettin und Anklam, von wo er 1852 als Direktor nach Anklam und 1861 in die gleiche Stellung beim Friedrichs-Collegium in Königsberg in Preußen berufen wurde. Nach Scheitern Abgang nach Leipzig wurde er Michaelis 1863 dessen Nachfolger. 1878 nach Kramer Direktor der französischen Stiftungen. Obwohl er nur kleinere Schriften veröffentlicht hatte, war er doch als Pädagog so bedeutend, daß er 1867 gelegentlich der Jubelfeier der Vereinigung Halle-Wittenbergs zum Dr. phil. honoris causa ernannt wurde.

Seine umfassende praktische Thätigkeit hatte jedoch seinen auf sich starken Körper vielleicht vor der Zeit aufgerieben und eine lebhafte und plötzliche Erkrankung im Winter des Jahres 1878 ließ ihn nie wieder zu der früheren Thätigkeit gelangen. Zwei Jahre später entsagte er bereits der Leitung der französischen Stiftungen.

Er war in allen seinen hohen Stellungen, um seines

zu werden, daß bezüglich des noch aufrecht erhaltenen Theils der Anzeigepflicht, der Benennung für dauernd zu besetzende Seelforgeämter, eines Angelpunktes des ganzen Streits, die Kurie auch in ihrer neuesten Entscheidung vollständiges Still-schweigen beobachtet, also nicht gekommen ist, die Anzeige der Pfarre für den Bericht auf die Anzeige der Hilfsseelforge zuzugestehen. Das ist das große Zugeländnis und die weitgehende Friedensliebe der Kurie.

### Politische Uebersicht.

Der Oberbefehlshaber der französischen Truppen in Tonkin, General Bouet, hat für seine famosen „Siege“ nun auch seinen Sohn empfangen. Der Civilkommissar Harmand hat ihm das Kommando abgenommen und dasselbe den Obersten Bichot und Badens übertragen. General Bouet ist auf der Rückreise nach Frankreich bereits in Hongkong angekommen. Besser kam die Situation der Franzosen gar nicht illustriert werden als durch diesen Vorgang. — Die Beratungen zwischen Marquis Tseng und Jules Ferry haben begonnen. Wie der „Temps“ mittheilt, steht Ferry im Begriff, sich nach dem Tura zu begeben, um mit dem sich dort aufhaltenden Präsidenten Gredy zu konferieren, die Abwesenheit Ferry's werde nur zwei Tage dauern. Im übrigen weiß der „Temps“ auf die verberlichste Unermüdlichkeit der französischen Behörden in Tonkin hin und betont die bringende Nothwendigkeit, die Gewalt in einer und derselben Hand zu konzentriren. — Die der Marine-Infanterie entnommenen Verstärkungen für Tonkin sind in den letzten Tagen abgegangen, zwei Bataillone eingeborener Irakalans und ein Bataillon der Fremdenlegion, welche der afrikanischen Armee entnommen wurden, werden unverzüglich nachfolgen. Die Effektivstärke des Expeditionskorps erreicht damit eine die geforderte Stärke überschreitendeiffer.

Wie aus den telegraphischen Nachrichten der gefrigen Nummer ersichtlich, haben jüngst französische Truppen an der schweizerischen Grenze manövriert und dabei aus Berseben“ nicht nur jenes Gebiet, welches durch den Wiener Vertrag vom Jahre 1815 für neutral erklärt wurde, sondern sogar die Stadt Genèbre betreten. Der Zwischenfall soll dadurch wieder beigelegt sein, daß die französische Regierung auf die Reklamation der Schweiz erklärte, daß der erwähnte Absteher der französischen Truppen nur eine Folge von Unachtsamkeit sei. In Italien scheint man inebn an das „Berseben“ nicht zu glauben und man müßte den Manövern einen instruktiven Charakter bei, der zu Beforgnissen Anlaß giebt. Italien will daher, wie die „Riforma“ meldet, mit der Schweiz gemeinschaftlich Frankreich Vorstellungen über die Abhaltung von Manövern in Savoyen machen.

Die Lage in Provatien scheint sich, — wenn man das Ausbleiben aller Nachrichten als ein gutes Zeichen ansehen darf — etwas gebessert zu haben. Was die Absichten der Regierung in der Frage der Wappenschilder betrifft, so plaidirt „Vudapesti Hirpal“ für folgende Lösung:

Der Reichstag müßte ausprechen, daß der Vuchstabe des Geheles über die Aufschrift seine Verfügung trifft; daß der Geist des Geheles rein unparthei-lich und gemäß unparthei-lichkeits Vorschriften gelautet und daß der staatsrechtliche Ver-stand beide herabgesetzt werden soll. Es wird der Einwilligung der Regierung anbegehrt, mit Berücksichtigung der Lage vorzugehen und die Wappenschilder an den kaiserlichen Gebäuden mit den gesetzlichen Aufschriften oder ohne solche anzubringen, da aus ihrem Vorgehen kein Vorwand erwachsen kann, das diesen Verbalis oder die Ergänzung des betreffenden Paragraphen des Verfassungsgesetzes hermit.

Dazu bemerkt der „Vester Lloyd“, daß, soweit er unterrichtet

sei, die Intention der Regierung im wesentlichen mit diesen Ansichten des „Vudapesti Hirpal“ übereinstimme.

Der Sultan beabsichtigt, wie dem „Standard“ aus Wien gemeldet wird, demnächst die Höfe der europäischen Großstaaten zu besuchen.

Gladstone hat mit seiner Yacht „Pembroke Castle“ am Dienstag nachmittag Kopenhagen in nördlicher Richtung wieder verlassen. Am Vormittag hatten der König und die Königin von Dänemark sowie die Mitglieder der königlichen Familie und alle in Kopenhagen anwesenden Gäste derselben auf Gladstone's Yacht das Dejeuner eingenommen. Da dem Abhieder Gladstone's nach Kopenhagen auch ein politischer Zweck zu Grunde lag, muß dahin gestellt bleiben.

Der Irlander O'Donnell, welcher Ende Juli d. J. dem Kronjungen Carey umweit der Kapstadt an Bord eines Schiffes erkrankte, ist in London angekommen und wurde am Dienstag nachmittag, um den Formalitäten nachzukommen, die der Verweisung eines Angeklagten vor einen Missionsgerichtshof vorausgehen haben, vor das Staatsprokurators in Bontfret gestellt. Auf den Antrag des Staatsprokurators wurde die Verhandlung vor dem Polizeigerichte wegen Abwesenheit mehrerer Zeugen auf 8 Tage vertagt.

Durch ein Dekret des Khehive wird angeordnet, daß die Wahlen für den getragenden Rath und die Landes-Verwaltung in den verschiedenen Distrikten vom 22. d. M. bis zum 8. Okt. erfolgen sollen. — Clifford Lloyd hat die Funktionen als Rath im ägyptischen Ministerium des Innern übernommen.

Das „Neuer'sche Bureau“ läßt sich aus New-York melden, der Minister des Auswärtigen von Hawaii habe nach London, Paris und Washington einen Protest gegen Verfü-gerungen seitens fremder Mächte im Gebiete des Stillen Ozeans gesandt.

Wie die Blätter Aber's berichten, hat König Menelik von Schoa den englischen Residenten in genannter Stadt beabsichtigungen lassen, daß er das am oberen Nil gelegene Königreich Kassa erobert und mit seinem Heere vereinigt habe. Hiermit ist nun ein schon längst gehegter Wunsch der Abessinier, am Nil festen Fuß zu fassen, um dann auf diesem Flusse Handel und Schifffahrt treiben zu können, in Erfüllung gegangen. König Menelik ließ zugleich dem Residenten sagen, daß es ihn nur freuen würde, wenn christliche Missionäre den Bewohnern Kassas, die noch Heiden sind, das Evangelium predigen möchten.

### Deutsches Reich.

„Berlin, 18. Sept. Der Erbprinzherzog und die Erb-Prinzherzogin von Oldenburg sind gestern nach Berlin in Eisenbahnwagen abgereist. — Der Herzog und die Herzogin von Gounaucht, welche längere Zeit mit ihren Kindern am Weichse in Potsdam weilten, sind von dort an den großherzoglich heidischen Hof nach Schloß Walsartzen der Darmstadt abgereist, wo gegenwärtig der Großherzog von Hessen mit seiner Familie weilte. — Der Kronprinz Karl von Portugal hat heute vor-mittag Berlin verlassen und sich nach Nürnberg begeben.

Fürst Bismarck wird, nach den bisher getroffenen Bestimmungen, am Sonntag Gasten verlassen. Der Reichs-kanzler, dem der Aufenthalt im Gebirge zu bekommen ist, wird sich über München, Eisenach und Hannover umfacht nach Friedrichshagen begeben. Die Vernehmung des Geh. Rath Strauß nach Gasten erfolgte wegen eines Magenleidens des Fürstin Bismarck. Das Befinden der Fürstin Bismarck ist zwar

ausgesprochen. Ich konnte nicht wissen, daß Werner so edel dachte.“

„Sieh, sieh, Du wußtest also, daß er um Deine Hand werben wollte?“

„Ich ahnte es.“

„Schwererth, da siehst man die Heuchlerin!“ scherzte er.

„Und vorhin wurde mir gegenüber behauptet, es sei gar nicht daran zu denken, daß jemals ein Mann dieses arme Mädchen zur Frau begehren werde. Ob ich vielleicht einen solchen Mann kenne? wurde ich mit obler Dreistigkeit gefragt. Na, na, kommt Du mir noch einmal mit solcher Heuchelei!“

„Aber lieber Onkel . . .“

„Nur keine Rechtfertigung!“ fuhr er fort. „Du hast alles vorausgesehen, alles gesehnt und mit allem hinter dem Berge gehalten. Na, warte nur! Wenn Du noch wenigstens für eine Flasche Wein gegorgt hättest! Muß ich mir da von dem flüchtigsten Kamel in Gegenwart Deines Verlobten sagen lassen, mein Kredit beim Weinbändler sei alle geworden!“

„Ich will jegliche zu ihm hingehen.“

„Nein, ich gehe selbst!“ fiel er ihr in die Rede. „Ich will ihm einmal zeigen, wo Bartel den Wofft Holt.“

„Das schlaßt in sein Fach.“ scherzte Fränzechen. „Wo er selbst den Wofft Holt, weiß er bereits, aber wo Bartel ihn Holt.“

„Wo er selbst ihn Holt? Schwererth, es ist nicht alles Wofft gewesen, was wir als Wein getrunken, und es fragt sich, ob mein oder Weinbändler jemals Wofft gesehen hat. Schod-mitionen, wenn der Stimmführer mir den Kredit verweigert will — wie siehst' aus in der Versammlungssasse?“

„Tiefes Ede!“

„Na, in meiner Privatasse ist es nicht besser; und doch muß heute noch Wein und Champagner in's Haus!“

„Aber weshalb denn Champagner? Zwei oder drei Flaschen Wein werden genügen.“

„Wenn Dein Bruder wieder frei kommt? Kind, das verheißt Du nicht; und wenn auch kein Großchen in der Tasche ist, lumpen lasse ich mich nicht. Ich gehe zu dem Stimmführer

### Ein Spiel des Zufalls.

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

„Wenn es nur keine unüberwindlichen Schwierigkeiten sind!“ sagte Fränzechen.

„Zweifelst Du noch immer?“ scherzte er.

„Kannst Du es mir verhehlen. Du theurer Mann? Nicht an Dir und Deinem ersten Willen zweifle ich, das Gelingen eines solchen Planes hängt ja oft nur vom Zufall ab.“

„Wuth, mein Kind, Wuth und mir noch kurze Geduld! Aber nun muß ich wirklich gehen, lebe wohl, auf frohes Wiedersehen!“

Er stiehe sie noch einmal, dann eilte er die Treppe hinunter, und nachdem er vor dem Hause abermals einen prüfenden Blick auf seine Uhr geworfen hätte, schlug er den kürzesten Weg zum „Schwarzen Adler“ ein, wo der Kriminalrath möglicherweise schon auf den Bankier Reichert wartete, der die englischen Banknoten von ihm kaufen wollte.

Oben stand Fränzechen am Fenster und blickte ihm mit leuchtenden Augen nach, während der Oberst mit tiefgeschürzter Stirne und finster zusammengezogenen Brauen auf und nieder wanderte.

Endlich blieb der alte Herr stehen, seine Miene wurde wieder feiter, als sein Blick auf dem schönen Mädchen ruhte.

„Bist Du nun glücklich?“ fragte er.

„Unausprechlich glücklich!“ erwiderte sie, sich zu ihm umwendend.

„Und Du hastest wirklich vor, eines thörichten Borurtheils wegen diesem Blick zu entgehen?“

„Ja. Ich sah darin kein Borurtheil, ich glaubte, es sei meine Pflicht, und ich habe auch alle meine Gedanken offen





# Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin von G. Schaible, Klausthorstraße 16,

empfeilt sein Lager selbstgefertigter Möbel und Polsterwaaren wegen abgelegener Lage und billigen Localitäten zu Preisen, wie sie noch nie dagewesen sind. **Gekaufte Sachen frei in's Haus.**

**Polster Eisenbein-Concept- und Casselpapier** vorzüglichster Qualität, **Winter-Capeln, Gehätsbücher,** sowie sämtliche Schreibmaterialien für Händler und größere Con- sumenten empfiehlt billigt **Aug. Weddy, Papierhandlung, Leipzigerstraße 85.**

**Möbelmagazin der vereiu. Tischlermeister,**  
große Märkerstraße 24, große Märkerstraße 24,  
empfeilt bei Bedarf sein reichhaltiges Lager  
**selbstgefertigter Möbel in allen Holzarten.**  
Billigste Preisstellung! Preisabzählungen gestattet. Solide Arbeit!

**F. Brandt,**  
Halle a. S., Bernburgerstraße 9.  
Ich bin gewilligt, den 1. October die  
ber von mir hergestellte Wagen-Nemte zu räumen  
und stelle daher alle noch vorhandenen modern  
und gutgearbeiteten Wagen, als: **Glas, Leder  
Sandauer, Halbheifen, Breits, Jaad- und offene Wagen** zu jedem  
annehmbaren Preise zum Ausverkauf.

Der Ordnung wegen erkläre hiermit,  
dennoch für Nichts aufzukommen,  
auf Credit entnommen

**Kampf gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation**  
mit chemisch-reinen, garantirt gesunden  
**Ungespysten Natur- und s. g. Piquette-Weinen**  
von 80 Pf. (ca. 60 Pf. die Flasche) bis 3,60 Mk. pro 1/1 Liter  
sowie Reht franz. Champagner: „Obus“ blanc od. rosé à Mk. 2,50 per 1/2 Flasche und Mk. 4,50 per 1/1 Flasche,  
aber nur unter den Bedingungen meines Illustrirten Preis-Courantes No. 31 oder folgenden Nrn., der Jedem gratis u. franco  
stets gern zur Verfügung steht. Derselbe enthält ausser den Bedingungen, die ich allein als massgebend und bindend für  
mich betrachte, wovon man gefälligst Notiz nehmen wolle, die, bei Gelegenheit der  
„Berliner Hygiene-Ausstellung“,  
an der ich mich mit meinen Weinen betheilig habe, durch Herrn Dr. Bischoff, *vereideten Chemiker der kgl. Gerichte und des  
kgl. Polizeipräsidenten in Berlin,* vorgenommenen speziellen Analysen meiner sämtlichen Weine, deren Erprobung dieser hier  
nach eigener Wahl der Fasser in meinen, ihm zur Verfügung gestellten, Kellereien entnahm, sowie das, durch ihn wiederum,  
wie öfters schon, über meine Weine so günstig ausgesprochene Gesamturtheil.  
Ohne Zwischenhändler zwischen Frankreich und Deutschland meine gesunden Achten, garantirt reinen, ungespysteten  
Weine dem deutschen Publikum zu offeriren, durch fortwährendes Annonciren und Bekanntmachen die Aufmerksamkeit  
der oberen Behörden des Saates auf die Fälscher zu lenken und somit nur selbst, Weinhändlerbestizern vor den Manipulationen  
der Weinfabrikanten zu schützen und die gesundheitsschädliche Weinfabrikation zu vernichten.  
**ist das Ziel meiner Bestrebungen!!**

Seit 1876 begründete **22 eigene Central-Geschäfte nebst Weinstuben**  
und **600 Filialen in Deutschland**  
(weitere werden stets gern vergeben) liefern den besten Beweis der Reellität meines Unternehmens und besorgen zur  
Genüge, dass dasselbe einem langgefühnten Bedürfnisse entspreche.  
Jede Flasche ist mit meinem eigenen Namensstempel versehen, alleiniges System, welches die Garantie zu einer antilichen  
Unterabnahme gewährt. — Jedes beliebige Quantum wird auch in Gebinden und auf Wunsch vom nächsten unter  
verschickten Central-Geschäfte oder durch meine Filialen gerne versandt.  
NB. In meinen mit einem \* bezeichneten Weinstuben befinden sich separate Säle für Vereine, Hochzeiten u. s. w.  
zur gef. Grats-Benutzung, und werden in denselben „Diners“ — „Soupers“ — sowie gute, billige, kalte und  
warne Küche à la Carte und Mittag & Gang 10, 20 und 30 A verabreicht. — Ferner werden in meinen sämtlichen  
Geschäften meine Weine per 1/1 Liter (von 10 A an) ohne Preisaufschlag verschänkt, denn:  
No. 37.] **Wein trinken ist gesund,**  
erleicht den Geist,  
schützt vor epidemischen Krankheiten  
und muss daher recht populär werden!!!

Hoflieferant **Oswald Nier** Ritter hoher Orden.  
Alleiniger Besitzer der Weinhandlung „Aux Caves de France.“  
Erste u. Haupt-Geschäft: — **BERLIN C.** — † Wallstraße 25.

†tes Geschäft in Berlin W.:	†tes Geschäft in Berlin W.:	†tes Geschäft in Berlin SW.:	†tes Geschäft in Berlin O.:
† Unter den Linden 20.	† Leipzigerstraße 11.	† Jernsalomerstraße 48.	† Alexanderstraße 51.
†tes Geschäft in Berlin SW.:	†tes Geschäft in Berlin N.:	†tes Geschäft in Berlin W.:	†tes Geschäft in Berlin N.:
† Friedrichstraße 109.	† Klaserstraße 7.	† Potsdamerstraße 134a.	† Lindenstraße 129.

† BRESDEN. † LEIPZIG. † STETTIN. † BRESLAU. † HANNOVER. † KARLSRUHE. † POTSDAM.  
† ROSTOCK. † KÖNIGSBERG. † FRANKFURT. † DANZIG. † HALLE a. S. † CASSEL.

An meinem Verkaufsstelle befinden sich 2 Weinstuben.  
Bei Abnahme von 12 Flaschen 1 gratis.  
**Medi- cinal-Ungar,**  
die ganze Straße No. 140.  
Welsch und rothe Rischweine,  
die ganze Str. b. 90 A an bis an den feinsten Wein.  
Aylweine, die ganze Straße 50 &  
Champagner, die ganze Straße 42, 20, 1/2 Straße 41, 120.  
**Ungarwein-Handlung Halle a. d. S.**  
Gustav Spommer's 8. Marktstr. 8.  
Import vom feinsten Thee  
a. swach von 2 bis 50 sh. an.  
Hil. Wermuth-Macgewein,  
sehr fein, die Straße No. 123.  
Madeira, Malaga, Portwein,  
die Straße No. 51, 42, 20,  
Seppelitz bei Weinhandlung Ober-  
mitten über die Weinhandlung  
auf Geschäfte meiner  
Stimme haben  
Berechtigung.

An meinem Verkaufsstelle befinden sich 2 Weinstuben.  
Bei Abnahme von 12 Flaschen 1 gratis.

Loose à 3,20 Pf. der unwiderruflich letzten  
**19. Kölner Dombau-Lotterie,**  
1872 Geldprämien ohne jeden Abzug  
**Hauptgewinn 75,000 Mk.,**  
empfeilt u. versendet prompt nach auswärtig die mit dem Verkauf der Loose  
beauftragte Hauptcollektion von  
**Carl Heintze, Bank-Geschäft,**  
Berlin W., 3 Unter den Linden 2.  
Zweiggeschäfte in Hamburg und Bremen. — Briefmarken u. Coupons  
nehmen in Zahlung. Cautionsfähige Agenten werden von mir überall angestellt.

**Eiserne Bettstellen**  
in allen Gattungen für Erwachsene und Kinder  
in größter Auswahl mit und ohne Matratzen zu billigen Preisen die Fabrik von  
**Christian Glaser,**  
große Klausstraße 24.

**Schablonen,**  
die schönsten und haltbarsten zum Verzieren der Wände und zum Einritzern der Kisten, Tische und Waaren empfiehlt  
**Otto Unbekannt,**  
Klein-Schmieden.

**Telegramm.**  
Die **Original Singer Nähmaschinen**  
empfangen wieder auf der internationalen  
**Weltausstellung zu Amsterdam**  
den **Höchsten Preis**  
das **Ehren-Diplom**  
wodurch auf's Neue die Vortzüge und Unibertrefflichkeit der Original-Singer Maschinen bestätigt werden, insbesondere gegenüber den von andern Herstellern angebotenen meistens als „Singer“, „Singer's System“ oder dergl. angebotenen Nachahmungen, die theils nur zweite und dritte Preise (goldene und silberne Medaille), theils noch geringere oder gar keine Auszeichnung erhielten.  
**G. Neidlinger, Halle aS., Leipzigerstr. 103.**

**Teppiche**  
verschiedener Größe, welche zur Bahnhofs-Decoration benutzt worden sind, sollen zu billigen Preisen verkauft werden. **Gebr. Bethmann.**

**Schirme!!!**  
werden sofort gut und billig reparirt sowie übergeben.  
**S. Hirtel, Leipzigerstr. 12.**

**Neue und gebr. Möbel**  
verkauft **Trödel 7.**

**Kütten.**  
Sonntag den 23. Septbr. zum Entschluß von Nachmittags 3 Uhr an  
**Grosses Extra-Concert,**  
ausgeführt v. d. **Bergcaballe Söbejun**  
(Dirigent W. Müller).  
Nach dem Concert **Ball**  
Montag den 24. Sept. von 7 Uhr an  
**Ballmusik.**  
Es laden hierzu ergebenst ein  
**Müller. Vogel.**

**Familien-Nachrichten.**  
Entbindung 3-Meise.  
Durch die Geburt eines munteren Mädchen wurden hoch erfreut  
Halle a. S., den 18. Sept. 1893.  
**Eduard Goldschmidt und Frau.**  
Neue morgen 5 1/2 Uhr verchiedt laufft nach 7 wöchentlichen Brautlager mein lieber Mann und Schwiegerbruder, der Wittensgutsbesitzer  
**Theodor Winter**  
im 40. Lebensjahre. Dies zeigen mit der Bitte um stilles Beileid an  
Klein-Bülow, den 17. Sept. 1893.  
Marie Berth, Wittwe.  
Karl K. Söbe, Rentier.  
Die Beerdigung findet Donnerstags 3 Uhr statt.

Für den Interententheil verantwortlich  
W. König in Halle.  
Expedition: Neue Bismarckstr. 1.  
Mit Beilagen.

**Augenklinik.**  
Augenkrankheiten, welche einer Operation bedürftig sind, finden von heute an in meinem Hause **Klarkestraße 20** Verpflegung. **Eröffnungstage täglich 10-1/2 Uhr und 3-4 Uhr. Sonntag nur Vormittags 8-9 Uhr.**  
**Halle a. S. Dr. med. Peppmüller.**

**Tanz-Unterricht im Hotel u. Café David.**  
Mitte October beginnt der erste Curfus meines Tanzunterrichts nach Privatart in obengenanntem Hotel. Gefällige Anmeldungen werden jederzeit gern entgegen genommen.  
**Hermann Wipplinger, Dorothienstraße 14, II.**

Sonnabend und Sonntag den 22. und 23. Septbr. halte ich mit einem Transport bester dänischer Pferde beim Gastwirth Herrn Lauerwald in Zeitzschenthal zum Verkauf.  
**Wilhelm Trautmann, Auerfurt.**

**Ausverkauf**  
nur noch bis 1. October.  
Wegen vollständiger Aufgabe des Geschäftes eröffne ich einen  
**Ausverkauf**  
meiner sämtlichen  
**Glas-, Porzellan- und Steingutwaaren**  
zum und unter Selbstkostenpreis.  
**Gr. Steinstr. 13. Ferd. Sommer.**  
Dasselbst ist die Ladeneinrichtung zu verkaufen.

**Indiefaser-Polstermöbel,**  
Polsterarbeiten und Fantasi-Artikel, Tapetieren und Decorationen jeder Art fertigt gut und preiswerth an  
**Paul Schotter, Tapezier u. Decorateur,**  
Halle a. S., Breitestr. 7-8, im Hause des Water Paul Naumann.  
Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.